herpy

GECKOS

Carphodactylus laevis

Carphodactylus laevis ist ein schlanker, nachtaktiver Gecko aus den Regenwäldern im Nordosten von Queensland. Er hat lange, dünne Beine, Krallen an den Zehen, einen Kamm entlang des Rückens und einen karottenförmigen Schwanz und ist völlig anders gebaut als die meisten Geckos. Nachzuchttiere sind robust und vermehren sich bereitwillig, aber die Art ist in Menschenobhut weiterhin selten.

Familie: Carphodactylidae Englisch: Chameleon gecko Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**11-13 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24-36 Monate**
Gelegegröße	**2 Eier**
Gelege pro Jahr	**4-6**
Inkubation	**90-133 Tage** bei 21-27 °C

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**50 × 35 × 70 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**22-28 °C**
Temperatur, Nacht	**16-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**75-100 %**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Carphodactylus laevis ist ein schlanker, seitlich abgeflachter Gecko mit langen, zierlichen Gliedmaßen und schmalen Zehen mit deutlichen Krallen. Den Zehen fehlen die breiten Haftlamellen, mit denen die meisten Geckos klettern. Entlang des Rückens vom Nacken bis zum Schwanz verläuft ein dünner Kamm. Der Körper ist hellbraun mit dunklen und hellen Flecken, und ein breiter schwarzer Fleck vor dem Auge lässt die großen schwarzen Augen noch größer wirken. Die Augenlider sind nicht beweglich.

Die Art wird bis zu etwa 13 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang, und der Schwanz misst 8-10 cm, ist also kürzer als der Körper. Der Schwanz ist karottenförmig: breit an der Wurzel und schnell zugespitzt. Der ursprüngliche Schwanz ist samtschwarz mit vier bis fünf schmalen weißen Bändern und endet in einem kleinen Knopf, der kaum zu sehen ist. Der Schwanz wird leicht und nur an der Wurzel abgeworfen, und wilde Tiere haben meist einen nachgewachsenen, braun gefleckten Schwanz. Ein nachgewachsener Schwanz kann einen piepsenden Laut von sich geben, wenn er sich nach dem Abwerfen windet.

Die Männchen sehen immer dünn aus, und das ist völlig normal, solange Wirbelsäule und Becken nicht hervorstehen. Nur trächtige Weibchen wirken kräftiger. Die Lebensdauer ist nicht dokumentiert; 10-15 Jahre sind von *Saltuarius cornutus* übernommen.

Die Art wurde 1897 von Albert Günther beschrieben und ist die einzige Art der Gattung *Carphodactylus*, die wiederum die Typusgattung der Familie Carphodactylidae ist. Der Gattungsname bedeutet in etwa "Zweig-Finger" und verweist auf die zierlichen Zehen. Der Artname *laevis* ist lateinisch und bedeutet "glatt". Die nächsten Verwandten sind die Blattschwanzgeckos der Gattungen *Saltuarius* und *Phyllurus*, denen sie in der Lebensweise ähnelt. Wilde Tiere sind scheu und nervös, während Nachzuchttiere ruhig sind und sich ohne Schwierigkeiten an die Menschenobhut anpassen.

Verbreitung und Lebensraum

Carphodactylus laevis kommt nur in den Regenwäldern im Nordosten von Queensland in Australien vor, von Tully im Süden bis Cooktown im Norden. Die Typuslokalität sind die Bartle-Frere-Berge.

Die meisten Funde stammen aus dem Regenwald im Hochland, aber die Art kommt auch tiefer vor, z. B. bei der Mossman Gorge im Daintree-Gebiet. Die Karte beruht auf registrierten Funden.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Carphodactylus laevis lebt in kühlem Regenwald in etwa 400-1.400 Metern Höhe und nutzt auch gestörten Wald. Nachts sitzt sie mit dem Kopf nach unten an dünnen Stämmen junger Bäume, in der Regel weniger als einen Meter über dem Boden, und wartet stundenlang auf Beutetiere, die am Boden vorbeikommen. Größere Stämme und umgestürzte Bäume werden ebenfalls genutzt. Tagsüber versteckt sie sich im Laub am Waldboden, in hohlen Ästen, in morschen Stämmen oder zwischen Epiphyten.

Der Regenwald im Gebiet ist den größten Teil des Jahres feucht, und das Hochland ist kühler als das Tiefland. Die Art ist häufig, aber so versteckt, dass sie selten gesehen wird.

Haltung

DAS TERRARIUM

Carphodactylus laevis braucht ein hohes Terrarium, das den Tieren Platz gibt, einander aus dem Weg zu gehen. Ein Paar kann in mindestens 50 × 35 × 70 cm (Länge × Breite × Höhe) gehalten werden, und mehr ist besser, wenn es mehrere Tiere sind. Wer *Saltuarius cornutus* oder *Hypsilurus boydii* halten kann, kann auch diese Art halten.

Der Bodengrund muss Feuchtigkeit halten können: Kokoshumus, feiner Sand oder eine Mischung, gern mit einer Laubschicht bedeckt. Feiner Sand führt nicht zu Verstopfung. Lege Verstecke auf den Boden, z. B. Rindenstücke, hohle Äste oder umgedrehte Blumenuntersetzer mit einem seitlich eingeschnittenen Eingang; die Art nutzt Bodenverstecke mehr als die Blattschwanzgeckos. Stelle Rindenstücke senkrecht an die Rückwand und bringe Äste mit 2-5 cm Durchmesser senkrecht oder schräg an, damit die Tiere auch die Höhe nutzen können.

Eine flache Box, z. B. 25 × 25 × 7 cm, mit dauerhaft feuchtem Substrat, teilweise von einem Versteck überdeckt, bietet sowohl einen feuchten Ruheplatz als auch einen Eiablageplatz. Lebende Pflanzen helfen, die Luftfeuchtigkeit hoch zu halten. Gute Belüftung ist entscheidend: Öffnungen mit Gaze unten und oben im Terrarium, damit die Luft ständig ausgetauscht wird. Sonst führt die hohe Feuchtigkeit zu Bakterien und Pilzen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

TEMPERATUR

Carphodactylus laevis stellt geringe Ansprüche an Wärme. Tagsüber sollte das Terrarium bei 22-28 °C liegen, und nachts fällt die Temperatur um 5-6 Grad auf etwa 16-22 °C. Ein warmer Fleck ist nicht nötig, und die Tiere suchen keine schwache Lampe auf. Im Winter werden Nachttemperaturen bis hinunter zu 8-10 °C vertragen.

Erwachsene Tiere vertragen kurzzeitig etwa 30 °C, solange die Luftfeuchtigkeit hoch ist und die Hitze nicht mehrere Tage in Folge anhält. Jungtiere können nach wenigen Tagen Hitze sterben. Halte das Terrarium von direkter Sonne fern, sprühe an warmen Tagen und messe mit einem digitalen Thermometer.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit ist für *Carphodactylus laevis* entscheidend und sollte ständig bei 75-100 % liegen. Sprühe das Terrarium täglich gründlich mit lauwarmem Wasser ein oder mindestens 2-5 Mal pro Woche, bei warmem und trockenem Wetter öfter. Eine automatische Nebelanlage, die in kurzen Intervallen läuft, ist ideal. Befeuchte die Eiablagebox bei warmem Wetter 2-3 Mal pro Woche und im übrigen Jahr einmal pro Woche, sodass sie immer feucht ist. Der Boden im restlichen Terrarium darf nicht ständig nass sein.

Zu niedrige Luftfeuchtigkeit zeigt sich in Problemen bei der Häutung, besonders an den Zehen und am Kopf. Halte immer eine kleine Schale mit frischem Wasser bereit.

LICHT UND UVB

Carphodactylus laevis ist nachtaktiv und lebt tagsüber versteckt, daher ist UVB nicht nötig. Tageslicht von einem Fenster in der Nähe reicht aus; sonst ein schwaches LED-Licht oder eine Leuchtstoffröhre. Lass die Tageslänge der Jahreszeit folgen: etwa 14 Stunden Licht im Sommer und 10 Stunden im Winter. Halte das Terrarium nachts dunkel und stelle es nicht in direkte Sonne. Die Aktivität beginnt wenige Minuten nach dem Ausschalten des Lichts.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Carphodactylus laevis ist nicht wählerisch, sobald sie sich an die Menschenobhut gewöhnt hat. Grillen können fast die gesamte Nahrung ausmachen, gern ergänzt durch Schaben. Füttere 2-3 Mal pro Woche. Die Art ist nicht gierig: Männchen fressen selten mehr als 2-3 Grillen auf einmal, während Tiere mit gutem Appetit im Sommer alle zwei bis drei Tage 3-5 große Insekten nehmen können. Die Insekten dürfen höchstens so groß sein wie der Kopf des Tieres.

Bestäube das Futter in der Zuchtsaison einmal pro Woche mit Kalk und Vitaminen und im übrigen Jahr alle zwei bis sechs Wochen. Die Weibchen werden rundlich, wenn sie trächtig sind, während die Männchen immer schlank aussehen. Entferne nicht gefressene Insekten am nächsten Morgen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Carphodactylus laevis ist tagsüber ruhig und versteckt und wird wenige Minuten nach Einbruch der Dunkelheit aktiv. Sie setzt sich dann auf einen Ast oder ein Rindenstück und bleibt oft stundenlang sitzen. Wird sie gestört, erstarrt sie oder läuft schnell in ein Versteck. Jungtiere und Nachzuchttiere können sich hoch auf die Beine stellen und mit dem Schwanz wedeln, um zu drohen. Handling sollte auf ein Minimum beschränkt werden, und fasse nie den Schwanz an.

Wildfänge sind sehr nervös, besonders die Männchen, und können lange brauchen, bis sie zu fressen beginnen; sie sollten anfangs einzeln und ungestört gehalten werden. Eingewöhnte Tiere und Nachzuchttiere können das ganze Jahr über zusammenleben: Die Männchen sind leichter gebaut als die Weibchen, leben aber friedlich zusammen, indem sie sich aus dem Weg gehen.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen von *Carphodactylus laevis* haben deutliche Hemipenistaschen unter der Schwanzwurzel und sind leichter gebaut als die Weibchen. Die Geschlechter lassen sich ab einem Alter von 12-14 Monaten erkennen. Die Männchen werden nach mindestens zwei Jahren geschlechtsreif und die Weibchen vermutlich nach mindestens drei Jahren, daher beginnt die Zucht erst, wenn die Tiere ausgewachsen sind.

PAARUNG

Die Paarung wurde nicht beobachtet, aber sie findet früh im Frühjahr statt: in Australien etwa im September-Oktober, mit den ersten Eiern im September-November. Auf der Nordhalbkugel verschiebt sich die Saison um ein halbes Jahr, wenn die Tiere der örtlichen Tageslänge folgen. Eingewöhnte Tiere sind leicht zur Zucht zu bringen und überraschend produktiv. Eine echte Winterruhe ist nicht nötig, aber ein kühlerer Winter mit kürzeren Tagen ist natürlich.

Trächtige Weibchen sind leicht zu erkennen: Die Eier zeigen sich als cremefarbene Flecken hoch oben in den Flanken, etwa ab der Mitte der Entwicklung.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt immer zwei Eier pro Gelege in feuchtes Substrat, 1-6 cm unter der Oberfläche. Die Eier messen etwa 25 × 14 mm und wiegen etwa 2,8 g. Ein gut genährtes Weibchen kann 4-6 Gelege im Jahr legen, ohne merklich an Kondition zu verlieren. Die Eier sind sehr empfindlich gegen Austrocknung und müssen immer feucht gehalten werden.

Stelle eine flache Eiablagebox mit dauerhaft feuchtem Substrat, z. B. halb Sand und halb Kokoshumus, ins Terrarium, teilweise von einem Versteck überdeckt. Gib dem Weibchen in der Saison zusätzlichen Kalk und Insekten.

INKUBATION

Nimm die Eier von *Carphodactylus laevis* aus der Eiablagebox und lege sie in eine kleine geschlossene Box mit feuchtem Sphagnum, aus dem das meiste Wasser herausgedrückt wurde. Mache zwei kleine Vertiefungen in der Oberfläche für die Eier. Inkubiere bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen, etwa 24 °C (21-27 °C). Bei 24-26 °C schlüpfen die Eier nach 90-120 Tagen, bei etwas niedrigerer Temperatur nach bis zu 133 Tagen. Lasse den Deckel während der gesamten Inkubation aufgesetzt, damit die Feuchtigkeit gehalten wird. Der Einfluss der Temperatur auf das Geschlecht ist nicht untersucht.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere messen beim Schlupf 41-50 mm von der Schnauze bis zur Kloake und wiegen 1,7-3,1 g. Sie häuten sich wenige Stunden nach dem Schlupf. Halte sie einzeln oder zu zweit in kleinen, hohen Boxen, z. B. 20 cm im Durchmesser und 25 cm hoch, mit feinem Sand, etwas Rinde zum Verstecken und dauerhaft hoher Luftfeuchtigkeit; die Jungtiere wachsen am schnellsten, wenn sie einzeln gehalten werden. Nach etwa einer Woche beginnen sie, Grillen von 3-4 mm zu fressen.

Füttere zweimal pro Woche mit 2-3 kleinen Grillen pro Jungtier, 1-2 Mal pro Woche mit Kalk und Vitaminen bestäubt. Die Jungtiere sind nicht gierig und wachsen verhältnismäßig langsam. Nach 6-8 Monaten werden sie in größere Terrarien umgesetzt. Vermeide Wärme über 28 °C, denn Jungtiere vertragen Hitze schlechter als erwachsene Tiere.

Gesundheit und typische Fehler

Besondere Krankheiten bei *Carphodactylus laevis* sind nicht beschrieben. Die wichtigsten Risiken sind:

- Zu niedrige Luftfeuchtigkeit, die zu Problemen bei der Häutung führt, wobei Hautreste an Zehen und Kopf haften bleiben. Sprühe öfter.
- Hitze. Erwachsene Tiere vertragen kurzzeitig etwa 30 °C, aber Jungtiere können nach wenigen Tagen sterben. Halte das Terrarium kühl und im Schatten.
- Ein ständig nasser Boden und stehende Luft, die zu Bakterien, Pilzen und Hautproblemen führen. Sorge für gute Belüftung.
- Ausgetrocknete Eier. Halte Eiablagesubstrat und Inkubationsboxen feucht.
- Stress bei neu gekauften Tieren und Wildfängen, die lange Zeit aufhören können zu fressen. Gib Ruhe und Verstecke.

Die Männchen sehen von Natur aus schlank aus, beurteile das Tier also danach, ob Wirbelsäule und Becken hervorstehen. Suche einen reptilienkundigen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst oder schlapp wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.